

**Thema: Die verwandelnde Kraft des Hl. Geistes , Text 2. Kor. 3**

**Einstieg:** Beim ersten Lesen und Hören bleibt nur die Rede von der Freiheit hängen ...

Normalerweise gibt es ja am Anfang einer Predigt eine kleine Aufwärmphase, in der der Prediger versucht, die Leute - wie man so schön sagt - abzuholen und zum Thema der Predigt mitzunehmen. Ich mute Euch heute Morgen gleich einen Sprung ins kalte Wasser zu, indem ich einen wichtigen, schönen langen Text aus dem 2. Korintherbrief vorlese. Für ihn benötigt man volle Konzentration, und die ist ja am Anfang einer Predigt am höchsten:

Paulus schreibt an die Korinther: (2. Korinther 3):

*„ Fangen wir jetzt wieder an, mit unserer Arbeit anzugeben? Manche Leute müssen Empfehlungsschreiben mitbringen oder euch bitten, ihnen Empfehlungsbriefe zu schreiben. **2** Der einzige Empfehlungsbrief, den wir brauchen, seid ihr selbst! Euer Leben ist wie ein Brief, der in unsere Herzen geschrieben wurde. Jeder kann ihn lesen und erkennen, was wir unter euch getan haben. **3** Ihr seid ein Brief Christi, von uns geschrieben, aber nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes: nicht auf Steintafeln, sondern in die Herzen der Menschen. **4** Wir sind uns darin so sicher, weil wir durch Christus großes Vertrauen zu Gott haben. **5** Wir halten uns selbst nicht dazu fähig, irgendetwas zu bewirken, was bleibenden Wert hätte. Unsere Kraft dazu kommt von Gott. **6** Er hat uns befähigt, Diener seines neuen Bundes zu sein, eines Bundes, der nicht auf schriftlichen Gesetzen beruht, sondern auf dem Geist Gottes. Der alte Weg führt in den Tod, aber auf dem neuen Weg schenkt der Heilige Geist Leben.*

***7** Die alte Ordnung mit ihren in Stein gehauenen Gesetzen führte zum Tod, obwohl sie mit einer solchen Herrlichkeit begann, dass das Volk Israel nicht einmal den Anblick von Moses Gesicht ertragen konnte. Denn sein Gesicht*

*strahlte die Herrlichkeit Gottes aus, auch wenn dieser Glanz bald wieder verging.*

*[8](#) Können wir da nicht noch weit größere Herrlichkeit erwarten, wenn der Heilige Geist Leben schenkt? [9](#) Wenn schon der alte Bund, der zur Verdammnis führte, so herrlich war, wie viel herrlicher muss dann erst der neue Bund sein, der uns vor Gott gerecht macht! [10](#) Ja, die erste Herrlichkeit war überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu der überwältigenden Herrlichkeit des neuen Bundes.*

*[11](#) Wenn also schon der alte Bund, der doch vergangen ist, voller Herrlichkeit war, dann besitzt der neue Bund, der in Ewigkeit bleiben wird, unermesslich viel größere Herrlichkeit. [12](#) Da dieser neue Bund uns diese Hoffnung gibt, können wir alles wagen.*

*[13](#) Wir sind nicht wie Mose, der sein Gesicht verhüllte, damit das Volk Israel nicht sah, wie der Glanz der Herrlichkeit Gottes darauf verging.*

*[14](#) Doch die Gedanken der Menschen wurden verfinstert, und bis auf den heutigen Tag liegt ein Schleier über ihrem Denken. Wenn das Gesetz des alten Bundes vorgelesen wird, erkennen sie die Wahrheit nicht. Dieser Schleier kann nur durch den Glauben an Christus aufgehoben werden.*

*[15](#) Ja, noch heute sind ihre Herzen, wenn sie die Schriften Moses lesen, durch diesen Schleier verhüllt, sodass sie sie nicht verstehen. [16](#) Doch wenn sich jemand dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen.*

*[17](#) Der Herr aber ist der Geist, und wo immer der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. [18](#) Von uns allen wurde der Schleier weggenommen, sodass wir die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel sehen können. Und der Geist des Herrn wirkt in uns, sodass wir ihm immer ähnlicher werden und immer stärker seine Herrlichkeit widerspiegeln.“*

Vielleicht sagst Du, toller Text, den Du ausgesucht hast, Wolfram, aber ich habe nicht viel davon verstanden. Was bei mir hängen geblieben ist, ist, dass Paulus von der Freiheit spricht. Sogar vom Geist der Freiheit. Das finde ich gut. Freiheit ist immer gut. Aber mehr ist nicht bei mir hängen geblieben. Nun, ich möchte Euch jetzt diesen Text nicht noch drei- oder fünfmal vorlesen, damit etwas mehr hängen bleibt. Sondern was mir beim wiederholten Lesen wichtig geworden ist, möchte ich mit euch teilen.

1. **Paulus – wird in Frage gestellt.** Stell Dir vor, Du gründest eine Firma, bald hat sie 30, 40 Mitarbeiter. Du siehst weitere Marktchancen in einem anderen Land und gehst also für ein Jahr ins Ausland, um dort eine weitere Firma zu gründen. Die Leitung übergibst Du währenddessen deinen engsten Mitarbeitern. Nach einem Jahr kommst Du zurück und die leitenden Mitarbeiter der Firma sagen Dir: „Wir haben ein neues Qualitätsmanagement eingeführt. Bevor Du hier überhaupt wieder einsteigen kannst, musst Du zeigen, ob Du überhaupt für einen Job hier geeignet bist“. Wie würdest DU auf diese Ansage reagieren? Wie würdest DU dich fühlen? Also ich wäre sehr enttäuscht. Ich würde mich fühlen, als ob ich mit wohlklingenden Floskeln kalt entsorgt worden wäre. Natürlich ist eine Gemeinde keine Firma, - Paulus hatte die Gemeinde in Korinth gegründet. Sie war durch seinen Dienst in der kurzen Zeit von anderthalb Jahren zu einer blühenden Gemeinde geworden. Gott hatte die Vision, die er Paulus bei seiner Ankunft in Korinth gegeben hatte („Ich habe hier in dieser Stadt ein großes Volk“, Apostelgeschichte 18,9), Realität werden lassen. Sowohl Sklaven, Prostituierte wie reiche Bürger waren zum Glauben an Jesus gekommen und bildeten nun die neue Familie Gottes. So konnte Paulus weiterziehen und an anderen Orten Gemeinden gründen, blieb aber mit der Gemeinde in Korinth verbunden. Es kamen neue Wanderprediger und Evangelisten. Es war üblich, dass sich diese Prediger Empfehlungsschreiben von den Aposteln in Jerusalem oder auch von ihren Heimatgemeinden mitgeben ließen, die sie als vollmächtige Gottesmänner auswiesen, die man mit Respekt aufnehmen und hören sollte. Und plötzlich sah sich Paulus damit konfrontiert, von seiner „eigenen“ Gemeinde, von der Gemeinde, die er gegründet hatte, nach seiner geistlichen Vollmacht gefragt zu werden. Das ist der Hintergrund von V.1, in dem Paulus schreibt:

„Fangen wir jetzt wieder an, mit unserer Arbeit anzugeben? Manche Leute müssen Empfehlungsschreiben mitbringen oder euch bitten, ihnen Empfehlungsbriefe zu schreiben.“ Ich denke, wir können uns vorstellen, dass diese Infragestellung weh tut, auch einem Paulus.

## **2. I: Wer in Frage gestellt wird – muss Antworten haben, die**

**tragen:** Vielleicht kennst Du das auch, dass all das, was Du bisher als Christ gelebt hast, plötzlich in Frage gestellt ist. Ich denke an die Flüchtlinge, die deshalb, weil sie zum Glauben an Jesus gekommen sind, ihr Zuhause, ihre Familie, ihr Land verlassen mussten – weil in ihrem Heimatland eine Hinkehr zum Glauben an Jesus nicht geduldet wird. Und dann kommen sie hier in Deutschland an und werden gefragt: „Bist du wirklich ein Christ? Wie gut kennst Du dich in der Bibel aus?“ - Das sind schmerzhaft Fragen, gerade auch deshalb, weil sie oft in ihrem Land gar keine Bibel bekommen konnten, ... . Wie soll man sich denn dann gut in der Bibel auskennen?! Da haben diese Christen alles aufgegeben wegen ihres Glaubens an Jesus und nun wird ihre Glaub-, ihre Glaubenswürdigkeit in Frage gestellt! Oder, da hat jemand jahrelang voller Hingabe in der Gemeinde mitgearbeitet und plötzlich ist dieser Arbeitsbereich nicht mehr aktuell und wird eingestellt. Oder der Hauskreis in den man so viel Kraft und Zeit investiert hat, löst sich auf – „Das bringt mir momentan nichts mehr“, heißt es vielleicht. Da kommen Fragen auf, wie: „Hat sich das gelohnt? Wie wird mir meine Arbeit gedankt? War es das alles wert?“ Wer in Frage gestellt wird, muss Antworten haben, die tragfähig sind. Wie geht Paulus mit dieser Infragestellung seines Dienstes um? Soll er sich das bieten lassen? - Kann er nicht mit seinem Dienst, den er bisher getan hat, alle in Ehrfurcht und Staunen versetzen? Paulus begibt sich im Laufe seines Briefes in der Tat einmal auf dieses Niveau, von dem er selbst sagt, dass es zwar nicht im Sinne Jesu

sei, er sich aber mal jetzt auf die Vorstellung der Korinther einlässt, was einen vollmächtigen Mann Gottes, einen vollmächtigen Diener Christi, ihrer Meinung nach auszeichnet: 2. Kor 11, „Ich wiederhole: Niemand soll glauben, ich sei nicht ganz bei Verstand! Aber wer es meint, soll mich dann eben so nehmen, damit ich mich auch ein klein wenig anpreisen kann. [17](#) Was ich jetzt sage, ist nicht im Sinne des Herrn gesagt. Ich spreche wie ein Unzurechnungsfähiger, wenn ich mich darauf einlasse, mich zu rühmen. [18](#) Aber weil so viele sich auf ihre Vorzüge berufen, will ich es auch einmal tun. [19](#) Ihr seid ja so vernünftig, dass ihr die Verrückten gerne ertragt. [20](#) Ihr duldet es, wenn euch jemand unterdrückt, euch ausbeutet und einfängt, euch verachtet und ins Gesicht schlägt. [21](#) Ich muss zu meiner Schande gestehen: Dazu war ich zu schwach! Ich rede jetzt wirklich wie ein Verrückter: Womit andere prahlen, damit kann ich auch prahlen. [22](#) Sie sind echte Hebräer? Das bin ich auch. Sie sind Israeliten? Das bin ich auch. Sie sind Nachkommen Abrahams? Das bin ich auch. [23](#) Sie dienen Christus? Ich rede im Wahnsinn: Ich diene ihm noch viel mehr! Ich habe härter für Christus gearbeitet. Ich bin öfter im Gefängnis gewesen, öfter geschlagen worden. Häufig war ich in Todesgefahr. [24](#) Fünfmal habe ich von den Juden die neununddreißig Schläge bekommen. [25](#) Dreimal wurde ich von den Römern mit Stöcken geprügelt, einmal wurde ich gesteinigt. Ich habe drei Schiffbrüche erlebt; das eine Mal trieb ich eine Nacht und einen Tag auf dem Meer. [26](#) Auf meinen vielen Reisen haben mich Hochwasser und Räuber bedroht. Juden und Nichtjuden haben mir nachgestellt. Es gab Gefahren in Städten und in Einöden, Gefahren auf hoher See und Gefahren bei falschen Brüdern. [27](#) Ich hatte Mühe und Not und oftmals schlaflose Nächte. Ich war hungrig und durstig, oft hatte ich tagelang nichts zu essen. Ich fror und hatte nichts Warmes anzuziehen. [28](#) Ich könnte noch vieles aufzählen; ... .“

Wenn jemand mit seinem Dienst für Jesus beeindrucken kann, dann Paulus. Aber, damit wir es recht verstehen, Paulus sagt es selbst, all das, was er hier aufzählen kann, mit all dem kann er in der Tat beeindrucken, aber, all das ist keine tragfähige Antwort auf die Frage, was seinen Dienst als Diener Christi ausmacht. All sein Einsatz, all seine Fähigkeiten zeigen nicht das Wesentliche. Denn sein Einsatz und seine Erlebnisse können zwar beeindrucken, aber einen Menschen retten oder verändern kann nur Jesus bzw. der Hl. Geist, und darauf kommt es an. Ich finde, dass Paulus sehr souverän mit dieser Infragestellung umgeht. **Das Wesentliche, was ein Diener Gottes tut, was einen Diener Christi ausmacht, das ist Geschenk und Handeln Gottes – des Vaters, von Jesus, und von dem Hl. Geist in ihm.** Das ist die tragende Antwort auf diese Art von Infragestellungen.

Als ich einmal erlebt habe, wie eine blühende Teestubenarbeit innerhalb kurzer Zeit plötzlich nicht mehr weiterexistierte, war das für mich eine starke Infragestellung. - Also in diese Teestube kamen ca. 40 junge Leute auf der Suche nach Gemeinschaft und Glauben – bei einer Gemeinde mit ca. 160 Mitgliedern – es brummte nur so und ich war stolz auf diese Arbeit. Und dann, durch Mitarbeiterwegzug, und, und,... war die blühende Arbeit plötzlich zu Ende. Und ich haderte innerlich mit den Mitarbeitern und mit Gott! Wo war mein Erfolg geblieben? So war mein Denken. Bis mir eine neue Sicht geschenkt wurde. Es war so, als ob Jesus mich fragte: War das Deine Arbeit? Waren das Deine Menschen? Sieh auf das, was ich – Jesus - in dieser Zeit in die Herzen dieser jungen Leute hineinschreiben konnte. Das ist es, worum es geht. Wir denken oft in Programmen, in Aktionen, in Arbeitszweigen – Jesus denkt in Menschen.

3. **Die verändernde Kraft des Hl. Geistes.** Paulus lässt sich durch die Infragestellung der Korinther nicht verunsichern, ja - im Gegenteil! Er möchte sie allerdings, wie gesagt, nicht durch seine Bildung und seinen Einsatz beeindrucken, sondern nimmt ihre Anfragen zum Anlass, Grundsätzliches zu sagen: „Seht nicht auf Paulus, nicht auf Empfehlungsbriefe, sondern auf das, was Jesus durch den Hl. Geist in Eure Herzen geschrieben hat.“ Und da ist noch mehr auf das sie achten sollen. Denn Paulus sieht sie in der Gefahr, dass sie zurückfallen in den Weg der Glaubensgesetzlichkeit wie er von Mose weitergegeben wurde. Hier wird der Glaube als Erfolg des eigenen Tuns bewertet. Aber dieser Weg ist durch Jesus gänzlich überholt und überboten worden. Jesus hat das einmal selbst sehr plastisch ausgedrückt – in Lukas 5,36: „Niemand schneidet ein Stück von einem neuen Kleid ab und setzt es auf ein altes Kleid; denn das neue Kleid wäre zerschnitten und zu dem alten Kleid würde das Stück von dem neuen nicht passen.“ Die Korinther standen also in der Gefahr, das Jesus-Glaubenskleid zu zerschneiden, um damit das Moses-Glaubenskleid zu verbessern. Paulus greift daher Aussagen und Verheißungen aus dem AT auf, um deutlich zu machen, wie grundsätzlich anders das Leben als Christ im Vergleich zu einem Juden ohne Christus ist. Und wir werden merken, dass diese Fragestellung, Glaubensgesetzlichkeit und Glaubens-Freiheit, nach wie vor aktuell ist.

a. **das neue Herz- der Hl. Geist verwandelt unser Herz:** Paulus schreibt den Korinthern: „Wir benötigen keine Empfehlungsbriefe, denn Ihr seid unser Empfehlungsbrief, weil Christus selbst durch seinen Geist Eure fleischernen Herzen beschrieben hat. Das was Gott durch den Propheten Hesekeel verheißen hat (Hes 36,26f) ist bei Euch zur Wirklichkeit geworden. Ihr habt kein Herz mehr aus Stein – Ihr seid nicht

mehr taub gegenüber dem Reden Gottes. Ihr habt ein fleischernes Herz, Ihr habt ein Herz das empfindsam gegenüber dem Reden und Handeln Gottes ist.“ Das ist die Erfahrung der Korinther – das ist christliche Urfahrung – dort wo wir unser Leben Jesus anvertrauen, verwandelt er unser Herz – ja, nimmt er durch seinen Geist in unserem Herzen Wohnung. Er gießt seine Liebe in unser Herz. Er weckt in unserem Herzen den Wunsch, so zu leben, wie es IHM gefällt. Er schreibt in unser Herz, du darfst gewiss sein, dass du ein Kind Gottes bist. So wie es in Römer 8, 14ff heißt: *„Denn alle, die vom Geist Gottes bestimmt werden, sind Kinder Gottes. [15](#) Deshalb verhaltet euch nicht wie ängstliche Sklaven. Wir sind doch Kinder Gottes geworden und dürfen ihn »Abba, Vater« rufen. [16](#) Denn der Geist Gottes selbst bestätigt uns tief im Herzen, dass wir Gottes Kinder sind.“*

Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass mir junge Christen sagten, also, die frisch zum Glauben an Jesus gekommen sind: „Ich habe plötzlich ein Problem zu lügen, sonst ging mir das ganz leicht von den Lippen“. Einer sagte mir einmal: „Weißt Du, Wolfram, ich kann jetzt nicht mehr stehlen, und stell Dir vor, ich habe angefangen in der Bibel zu lesen - da steht das auch drin, das Gott das nicht möchte.“ Oder: „Bevor ich Christ wurde, waren für mich Frauen nur Sexobjekte - jetzt möchte ich Gedanken der Wertschätzung und Achtung haben.“ Jesus schreibt durch seinen Geist in unsere Herzen, das ist christliche Grunderfahrung. Und diese Grunderfahrung gibt uns Halt bei Situationen, in denen unser Christsein oder unser Dienst für Jesus in Frage gestellt wird.

**b. Das neue Lesen des Alten Testaments – der HI. Geist verwandelt unser Verstehen der Bibel.** Paulus erinnert die



Korinther daran, dass ihnen das Alte Testament durch Christus ganz anders entgegenstrahlt, bzw. ohne Christus verborgen und dunkel bleibt. Denken wir an die Geschichte von dem Hofbeamten aus Äthiopien, von der uns Lukas in der Apostelgeschichte Kp 8 berichtet. Er liest in der Schriftrolle des Propheten Jesaja, also im Alten Testament, und versteht nichts. – „Von wem redet hier der Prophet?“, fragt er schließlich Philippus. Was hat er gelesen? Apg 8,32. *„Er wurde wie ein Schaf zum Schlachten geführt. Und wie ein Lamm vor dem Scherer verstummt, so machte er den Mund nicht auf. [33](#) Er wurde gedemütigt und erfuhr kein gerechtes Urteil. Wer kann von seinen Nachkommen sprechen? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen. «*

Philippus „predigt“ – Einzelunterricht – ihm von Jesus. Und dann erfährt dieser Hofbeamte das Wunder, dass ihm der Schleier von den Augen weggenommen wird, dass er jetzt die Prophetie Jesajas versteht, weil er sie durch Jesus versteht. Er ist das Lamm Gottes, das für unsere Schuld und Sünde am Kreuz gestorben ist.

c. **Eine neue Herrlichkeit – der Hl. Geist verwandelt uns in das Bild des Christus.** Paulus erklärt den Korinthern, dass Mose und der Alte Bund nicht die gleiche Herrlichkeit vermittelt wie der Neue, wie Jesus. Wie verwandelt uns der alte Bund (Mose), wie der neue (Jesus)?

- Der alte Bund lässt uns in den Spiegel der Unzulänglichkeit schauen. Wir genügen dem Willen, dem Bild Gottes nicht, und müssen „auf Abstand“ zu Gott bleiben.
- Der neue Bund erschließt uns die verändernde Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus. Wir werden, so sagt

es Paulus, „alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, geschieht.“

Was ist das für eine Herrlichkeit, die wir da in und an Jesus erblicken, die uns in sein Bild verwandelt, die uns jesusähnlich macht? Es ist nicht die Herrlichkeit Gottes, wie sie das Volk Israel am Sinai erlebt, mit Donner und Feuer und Beben der Erde und mit einem durchdringenden Posaunenton, der das ganze Volk erzittern ließ. Mit ähnlicher majestätischer Herrlichkeit wird Jesus als der Herr aller Herren auf diese Erde zurückkommen bei seiner Wiederkunft. Jetzt ist diese Herrlichkeit eine andere. Johannes beschreibt diese Herrlichkeit im Johannesevangelium so: Johannes 1,14 „Er, - Jesus -, wurde Mensch und lebte unter uns. Er war voll Gnade und Wahrheit und wir wurden Zeugen seiner Herrlichkeit, der Herrlichkeit, die der Vater ihm, seinem einzigen Sohn, gegeben hat.“ Und dann heißt es weiter bei Johannes V.17: „Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; Gottes Gnade und Wahrheit aber kamen durch Jesus Christus.“

Die Herrlichkeit Jesu, die uns verwandelt, ist die Herrlichkeit der Gnade und Wahrheit. Gnade - das ist das Herabbeugen Jesu zu uns Menschen, seine Selbsterniedrigung. Der Theologe Michael Herbst hat eines seiner Bücher so getitelt: „Reden vom heruntergekommenen Gott.“ Ich lese uns diesen bewusst mehrdeutigen Titel nochmals. „Reden vom heruntergekommenen Gott.“ Reden vom sozialen Abstieg Gottes. Das ist das, was wir Menschen so schwer verstehen, diese

Erniedrigung, die Jesus für uns bewusst gewollt, bewusst gelebt und bewusst erlebt und bewusst erlitten hat.

Ein Beispiel aus der Schule. Ein evangelischer Religionslehrer erzählt von einer Stunde, an der auch muslimische Schüler teilgenommen haben. Sie sitzen zusammen im Stuhlkreis. Der Lehrer schrieb auf ein großes Blatt „Gott“ und legte dieses Blatt in der Mitte des Kreises auf den Boden.

Die Schüler sollten nun sagen, was ihnen zu diesem Stichwort einfällt. Da sprang ein muslimischer Schüler von seinem Stuhl auf, nahm das Blatt behutsam vom Boden, und legte es auf den Lehrertisch. Als er gefragt wurde, warum er das getan hatte, antwortete der muslimische Schüler: „Gott gehört nicht auf den Boden, wo er getreten wird und dem Schmutz und dem Dreck ausgesetzt ist. Gott thront in der Höhe“. Das zeigt, was wir Menschen letztlich nicht begreifen können:

Gott setzt sich in Jesus Christus dem Schmutz und dem Dreck dieser Welt aus. Gott ist in Jesus Mensch geworden, heruntergekommen in unsere Menschenwelt.

Ja, Jesus, so sagt es der Schreiber des Hebräerbriefes, Jesus ist unser Hohe Priester, und *„dieser Hohe Priester versteht unsere Schwächen, weil ihm dieselben Versuchungen begegnet sind wie uns, doch er wurde nicht schuldig. [16](#) Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. Dort werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.“* (Hebr. 4,15f)

Wenn wir Jesus anschauen, werden wir verwandelt in Menschen, die Gnade, Barmherzigkeit und Wahrheit, in Menschen, die Jesus ausstrahlen.

Ich möchte den Unterschied zwischen Mose und Jesus, zwischen Moses-Glauben und Jesus-Glauben nochmals mit einem Zitat von Christoph Morgner auf den Punkt bringen:

**„Als Christen leben wir nicht von der Vermeidung der Sünde, sondern von der Vergebung der Sünde.“ -**

Wir sind sehr schnell dabei, dass wir versuchen Gott zu zeigen, wie toll wir sind. In den verschiedensten Situationen und mit den verschiedensten Facetten. Unter anderem versuchen wir auch Gott zu beeindrucken durch das, was wir alles vermeiden können. Aber das, was uns rettet, was uns zu Kindern Gottes macht, ist nicht unsere Leistung, sondern die Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus. In dem er uns vergibt und uns mit seinem Geist beschenkt.

**Schluss:** Paulus wendet sich nicht von den Korinthern ab, als sie nach einer neuen Legitimation fragen, sondern erklärt ihnen geduldig, dass das was sie zu Kindern Gottes gemacht hat nicht ihr Verdienst ist, auch nicht sein, des Paulus Verdienst, sondern dass hier Jesus mittels des Hl. Geistes dieses Wunder bewirkt hat.

Nur Jesus und der Hl. Geist, die eine Einheit bilden – das hat mit dem Geheimnis der Dreieinigkeit zu tun (wäre eine neue Predigt ...- nächsten Sonntag z.B. von meinem Kollegen Heiner Rust) – können die Verwandlung bewirken, die uns eine Herrlichkeitsperspektive hier und jetzt und eine herrliche Ewigkeitsperspektive für die Zukunft schenkt. Die Verwandlung unseres Herzens, ja unserer Person in das Bild Jesu. Ein neues Verstehen des Redens Gottes in der Vergangenheit, in der

Gegenwart und für die Zukunft. Von daher verstehen wir auch, weshalb Paulus auch ganz schlicht Christen fragen kann - so ist es einmal in Ephesus passiert - ob der Hl. Geist in ihnen präsent ist – lebt der Hl. Geist in Euch? Er möchte, dass sie in der verwandelnden Kraft des Hl. Geistes leben. Denn ohne die verwandelnde Kraft des Hl. Geistes ist Christsein, ist ein Dienst für Jesus nicht möglich.

Gebete, die Du vielleicht zu deinen eigenen machen möchtest. Ich lade Dich dazu ein:

1. Jesus ich komme zu Dir. Bisher habe ich versucht, mein Leben selbst zu meistern, um damit Menschen und auch Gott zu beeindrucken. Ich merke, dass ich mich nicht selbst verändern, dass ich mich nicht selbst retten kann, sondern dass ich Deine Vergebung und Deinen Geist benötige. Bitte vergib mir meine Schuld und präge mein Herz durch Deinen Geist.
2. „Heiliger Geist, gib mir den Glauben, der mich vor Verzweiflung, Süchten und Laster rettet. Gib mir die Liebe zu Gott und den Menschen, die allen Hass und Bitterkeit vertilgt, gib mir die Hoffnung, die mich befreit von Furcht und Verzagtheit. Lehre mich Jesus Christus erkennen und seinen Willen zu tun.“ (Bonhoeffer)
3. „Jesus, ich habe die Erfahrung gemacht, dass Du durch Deinen Geist in mir Wohnung genommen hast. Aber ich war so dumm, dass ich Dir Deinen Wohnraum immer mehr eingeengt statt erweitert habe. Vergib mir, ich will wieder die Freiheit atmen und spüren, wie nur Du sie geben kannst.“